

pfarreiblatt

12/2024 1. bis 30. November Pastoralraum Hürntal



Bild: Manuela Matt

Die Partnerin zu Hause pflegen

Gemeinsam meistern sie den Alltag

Seite 2/3

Caritas entlohnt pflegende Angehörige

Wenn der Partner zum Pfleger wird

Erika Felter (75) braucht Unterstützung beim Aufstehen, Waschen und Anziehen. Ihr Ehemann Harry Felter (72) hilft ihr dabei. Für diese Grundpflege erhält er einen Lohn von Caritas.

Harry Felter zieht den Rollstuhl, in dem seine Frau Erika Felter sitzt, behutsam aus der Nische. Er beugt sich zu ihren Füßen, löst die Klettverschlüsse ihrer Sandalen und zieht sie ihr aus. Mit sicheren Handgriffen löst er die Fussstützen vom Rollstuhl, sodass die Füße seiner Frau nun in der Luft baumeln. Auch die Brille zieht er ihr ab. «Falls wir stürzen, geht sie nicht kaputt», erklärt er.

Seit vier Jahren im Rollstuhl

Erika Felter hat Gleichgewichtsstörungen, sie kann nur wenige Minuten stehen, dann wird ihr schwindlig. Seit vier Jahren benutzt sie «je länger, je mehr» den Rollstuhl, sagt ihr Mann, der seine Ehefrau in der Zwei-Zimmer-Alterswohnung in Lachen SZ pflegt. Für die Grundpflege, wie sie auch von

der Spitex verrichtet werden könnte, bezieht er einen Stundenlohn von 35 Franken von Caritas. Grundpflege bedeutet beispielsweise, dass er seine Frau, wie beim Besuch der Journalistin, für einen Mittagsschlaf ins Bett bringt.

Fast wie ein Tanz

Im Schlafzimmer angekommen, stellt Harry Felter den Rollstuhl an die Wand. Mit geübten Griffen hilft er seiner Frau, sich aus dem Rollstuhl zu erheben. «*Da hebe, füre luege!*» Er gibt ihr kurze Anweisungen, damit der Transfer zum Bett optimal gelingt. «Wir haben eine Spezialtechnik», erklärt er schmunzelnd: Als Erika Felter steht, legt sie die Arme um seine Schultern, er fasst sie um die Taille, und einen Moment sieht es aus, als würden die beiden tanzen. Langsam dreht sich Felter mit seiner Frau um 90 Grad, bis sie mit dem Rücken zum Bett steht und sich hinsetzen kann. «*Losla, absitze!*» Ihre Bewegungen sind so ruhig wie seine Anweisungen, fast harmonisch, die beiden sind offensichtlich ein eingespieltes Team.

«Er ist ein guter Pfleger», sagt Erika Felter denn auch. «Man fügt sich hinein», entgegnet er auf die Frage, wie der Rollenwechsel vom Ehemann zum Pfleger für ihn ist. «Sonst müsste sie ins Altersheim» – er zeigt auf das grosse Gebäude auf demselben Gelände – «das kann ich ihr nicht antun.» Die beiden sind seit 45 Jahren verheiratet. Der Aufwand sei für ihn nicht so gross, sagt er bescheiden, und zählt dann auf, wie der Tagesablauf aussieht: Am Morgen nimmt er seine Frau auf, wechselt den Beutel für den Katheter, geht mit ihr zur Toilette, wäscht sie, hilft ihr beim Zähneputzen und zieht sie an. Bis sie angezogen im Rollstuhl sitzt, dauert es rund 40 Minuten.

Harry Felter bereitet das Frühstück zu, schneidet es bei Bedarf in mundgerechte Stücke, weil ihr das Schneiden zunehmend schwerer fällt. Er macht Bein- und Armübungen mit ihr, «damit sie nicht einrostet». Dann ist es schon bald Zeit, das Mittagessen vorzubereiten.

Caritas als Arbeitgeber

Seit Anfang dieses Jahres bekommt Harry Felter für die Grundpflege einen Lohn (siehe Kasten). «Caritas ist mein Arbeitgeber», erklärt er. Er wusste von diesem Angebot, wurde aber durch eine Sendung im Kassensturz nochmals darauf aufmerksam. «Warum nicht?», dachte er sich, zumal Caritas nicht gewinnorientiert sei. Einen Kurs besuchen musste der gelernte Koch für diese Tätigkeiten nicht. Obschon er dazu gerne bereit wäre, aber «ich kann sie nicht so lange alleine lassen», sagt Harry Felter. Wie man mit Demenzkranken umgeht, würde er gerne lernen. Seine Frau vergesse, dass das Aufstehen für sie gefährlich werden könne. Wenn er nicht da sei, probiere



Harry und Erika Felter sind ein eingespieltes Team. Beim Transfer vom Rollstuhl zum Bett (rechts) sieht es aus, als würden sie tanzen.



«Er ist ein guter Pfleger», sagt Erika Felter (rechts) über ihren Mann Harry Felter. – «Sonst müsste sie ins Altersheim», meint er, «das kann ich ihr nicht antun.»

Bilder: Manuela Matt

sie es, und dann sei die Gefahr gross, dass sie stürze. Für seine eigenen Hobbys, etwa eine Bootsfahrt zum Fischen mit einem Freund auf dem Zürichsee, hat er daher nur frühmorgens Zeit, wenn seine Frau noch schläft.

Fersenschoner aus Lammfell

Harry Felter führt zuhanden der Krankenkasse über seine Dienstleistungen Buch. «Haare gewaschen. Alles gut gegangen», schrieb er am Vortag in den Rapport. Für die einzelnen Leistungen steht ihm ein Zeitbudget zur Verfügung: 15 Minuten fürs Haarewaschen, 5 für die Zahnpflege, 15 für einen nächtlichen Gang aufs WC. Pro Tag werden ihm 2 Stunden und 7 Minuten ausbezahlt. Die Zeit sei wohl für Patient:innen ohne Demenz berechnet, meint er. «Mit den Anweisungen dauert es länger. Ich fange quasi jeden Tag von vorne an, weil sie es wieder vergessen hat.» Dadurch braucht er rund eine Stunde mehr. «Aber ich kann nicht hetzen, das wäre meiner Frau nicht angemessen.»

Lohn für die Pflege

Pflegende Angehörige werden von Caritas zu einem Stundenlohn von 35 Franken inklusive Sozialversicherungen angestellt. Das Hilfswerk fungiert in diesem Fall wie eine Spitex-Organisation und rechnet die Leistungen mit der Krankenkasse der zu pflegenden Person ab. Caritas organisiert mit dem Roten Kreuz Ausbildungskurse und unterstützt die Pflegenden bei ihren Tätigkeiten und beim Erstellen des Pflegeplans. Voraussetzung für die Anstellung sind Tätigkeiten in der Grundpflege. Dazu gehört die Hilfe bei der Körperpflege, beim Duschen und Baden, An- und Auskleiden, bei der Mobilisation oder beim Umlagern. Diese Leistungen müssen ärztlich verordnet sein. Das Angebot gibt es bislang in den Kantonen der Zentralschweiz und im Kanton Bern.

caritascare.ch/angehoerige-pflegen

Einmal pro Monat kommt eine Bezugsperson von Caritas vorbei und schaut, «was ich mache und ob ich alles richtig mache», sagt Harry Felter und lacht. Er ist dennoch froh um diese Begleitung. Für die Druckstellen an den Fersen, die von der Fussstütze des Rollstuhls kommen, habe sie beispielsweise Fersenschoner aus Lammfell empfohlen.

Zvieri im Café

Nach dem Mittagsschlaf holt Harry Felter seine Frau aus dem Bett und macht sie bereit für einen Zvieri im Café der Alterssiedlung: Sandalen anziehen, Sonnenhut nicht vergessen. Als sie draussen sind, zeigt Erika Felter auf das Altersheim nebenan, das über ein Restaurant verfügt. «Wenn mein Mann einmal nicht mehr kochen mag, gehen wir dort essen», sagt sie. «Wenn wir nicht mehr kauen mögen», korrigiert er sie lachend und schiebt den Rollstuhl zum nahen Teich, der in der Sonne glitzert.

Sylvia Stam

Allerheiligen und Allerseelen

Die Toten erinnern

Allerheiligen und Allerseelen sind «verwandte» Feiertage. An beiden steht die Erinnerung an die Toten im Zentrum. Durch das Erinnern werden Verstorbene in die Herzen der sich Erinnernden und in die Gemeinschaft hineingenommen.

Das Totengedenken, das ursprünglich zu Allerseelen (2. November) gehört, findet am Nachmittag von Allerheiligen (1. November) statt. Allerheiligen – das Gedenken an alle Heiligen ohne einen eigenen Gedenktag – wurde in den Gottesdiensten vom letzten Oktober-Wochenende gefeiert.



Totengedenken Uffikon

- 5.11. Marie Fellmann-von Moos, Feldheim, vorher Aebnet, Uffikon
- 2.4. Martha Kaufmann-Meier, Feldheim, vorher Dorfstrasse, Buchs
- 10.5. Martin Zemp-Gassmann, Cheleweg, Uffikon
- 12.5. Hanna Fellmann-Jäggi, Eiche, vorher Eichenhof, Uffikon
- 21.5. Trudi Felber-Zemp, Eiche, vorher Germatt, Buchs
- 18.7. Agatha Leupi-Arnet, Eiche, vorher Neuweg, Uffikon
- 21.8. Emma Meier-Fellmann, Mauritiusheim, vorher Dorfstrasse, Buchs
- 23.10 Pius Kunz-Kaufmann Kantonstrasse 9, Uffikon

Totengedenken Dagmersellen

- 21.11. Paul Tanner-Hugel, Eiche, vorher Bethlehemstrasse
- 22.11. Jörg Solèr-Arnold, Eiche, vorher Reiden
- 5.12. Mathilda Kruppenacher-Zurgilgen, Eiche, vorher Gettnau

- 8.1. Theres Erni-Schnyder, Eichenweg
- 27.1. Vito Santarsiero-Tafaro, Ringstrasse
- 3.2. Marlis Meier-Häberli, Hohlgassstrasse
- 6.2. Hilda Studer, Eiche, vorher Pfaffnau
- 11.2. Rudolf Felber-Stalder, Eiche, vorher Nebikon
- 11.2. Peter Roos, Feldheim, vorher Lindengarten
- 14.2. Marie Peter-Vogel, Eiche, vorher Luthern
- 18.2. Therese Häberli-Arnold, Eiche, vorher Baselstrasse
- 28.2. Vinzenz Pfister-Bucher, Eiche, vorher Birkenweg
- 2.3. Roger Steiger-Campo, Buchwaldstrasse
- 26.3. Vitantonio Carnevale, Feldmatte
- 28.3. Margrit Bieri-Bühler, Eiche, vorher Schönbergstrasse
- 5.4. Trudi Albisser-Häfliger, Eiche, vorher Züholz
- 7.4. Elisabeth Furrer-Felber, St. Gallen

- 9.4. Josy Kälin-Lütolf, Feldstrasse, Uffikon
- 10.4. Rita Meier-Müller, Eiche, vorher Stermelstrasse
- 26.4. Elisabeth Rothenbühler, Eiche, vorher Langnau b. Reiden
- 3.5. Adrian Schwegler-Ambühl, Eiche, vorher Altishofen
- 11.5. Werner Schaller-Troxler, Stengelmattstrasse
- 20.5. Paul Manser, Eiche, vorher Neuenkirch
- 27.5. Hans Pfister-Rölli, Eiche, vorher Altishofen
- 30.5. Siegfried (Sigi) Schmelzer-Ambühl, Züholzstrasse
- 30.6. Rita Schaller-Häfliger, Reismühle
- 7.7. Lotti Wey-Meier, Eiche, vorher Baumgarten
- 9.7. Silvia Huber-Heutschy, Lindengarten
- 25.7. Franz Lukas-Lampart, Eiche, vorher Stengelmattstrasse
- 8.8. Kurt Hodel-Lustenberger, Uffhusen, früher Lerchensand
- 22.8. Maria Anna Steiner-Hauser, Eiche, vorher Birkenweg
- 23.8. Franz Kumschick, Untere Kirchfeldstrasse
- 6.9. Klara Fellmann-Stocker, Eichenweg
- 7.9. Hanspeter Hummel-Odermatt, Eiche, vorher Knutwil
- 11.9. Käthy Gassmann-Burri, Violino, vorher Eschenhof
- 14.9. Rosmarie Zaugg-Frei, Eiche, vorher Eichenweg

Totengedenken, 1. November

13.30 Kirche Uffikon

14.30 Kirche Dagmersellen

Abschiedsgottesdienste im Pastoralraum Hürntal

Damit der Abschied gut ist



Das Gestalten der Kirche mit Erinnerungsgegenständen, Fotos, Blumen und Kerzen gibt Kraft und ist tröstlich. Die Seelsorger:innen und Sakristan:innen unterstützen die Trauerfamilien gerne dabei.

Der Tod eines nahen Menschen ist schmerzlich und herausfordernd. Um mit dem Verlust weiterleben zu können und daran nicht zu zerbrechen, ist ein sorgfältig und stimmig gestalteter Abschied wichtig. Damit dieser gelingt, hier ein paar Hinweise aus der langjährigen Praxis des Pastoralraums Hürntal.

In Gemeinschaft

Immer öfter wollen Angehörige von Verstorbenen im privaten Kreis Abschied nehmen. Dass sie sich damit die Möglichkeit verbauen, Anteilnahme, das gemeinsame Erinnern, gute Worte und Gesten der Verbundenheit zu erfahren, ist ihnen meist nicht bewusst. Zudem vergessen sie, dass die verstorbenen Menschen Beziehungen gelebt haben, von denen die Angehörigen nichts wissen, und es Menschen gibt, denen die Möglichkeit, Abschied zu nehmen, nicht verwehrt werden darf. Ein Abschied in Gemeinschaft trägt und tröstet. Auch von der Mitteilung, das Kondolieren

am Grab zu unterlassen, rät das Seelsorgeteam ab. Denn mit diesem Hinweis werden Menschen davon abgehalten, der Trauerfamilie einen Händedruck, ein tröstendes Wort, eine schöne Erinnerung, eine Umarmung zu schenken.

Etwas tun

Etwas zu tun, aktiv zu werden, macht Trauer und Schmerz erträglicher. Darum ist es wichtig, dass die dem verstorbenen Menschen Nahestehenden eine aktive Rolle übernehmen: die Urne vom Friedhof in die Kirche und von der Kirche auf den Friedhof tragen, eine Kerze anzünden, Musik auswählen, Erinnerungsgegenstände hinlegen, Fürbitten schreiben ...

Lebenslauf: unbedingt

«Unsere Mutter wollte keinen Lebenslauf.» Diese Aussage ist immer wieder zu hören. Beim Nachfragen stellt sich dann heraus, dass es einfach kein klassischer Lebenslauf, der mit ein paar Jahrzehnten chronolo-

gisch abgefasst ist, sein soll. Die Seelsorger:innen empfehlen, dass in irgendeiner Form Erinnerungen geteilt werden. Mit ein paar wenigen Geschichten aus dem Leben, mit einer Bilderschau, mit Symbolen ...

Keine Kosten

Für Angehörige der Kirchgemeinde entstehen keinerlei Kosten. Das Läuten der Totenglocke, die Veröffentlichung auf der Webseite, die Dekoration der Kirche, die Unterstützung bei der Vorbereitung und beispielsweise auch beim Verfassen der Todesanzeige und des Lebenslaufs, die Abschiedsfeier, die Orgel- oder Klaviermusik, Seelsorgergespräche nach dem Abschied ...: Dies alles ist durch die Kirchensteuern abgedeckt. Die Seelsorger:innen und das gesamte Team des Pastoralraums Hürntal bemühen sich, die Abschiedsfeiern so zu gestalten, dass sie nicht nur als traurig, sondern auch als schön empfunden werden.

Katharina Jost

*Besinnungsnachmittag
für verwitwete Frauen*

**Es wird wieder schön –
aber anders**

Mit anderen verwitweten Frauen zusammen einen bestärkenden Nachmittag erleben und Impulse zum Thema «Aufstehen» erhalten. Eingeladen sind Frauen, die seit Kurzem oder schon lange verwitwet sind.

Montag, 4. November, 14.30 bis ca. 17.00 Uhr, Lorenzsaal, Arche.
Leitung: Katharina Jost und Gaby Zust.
Organisation: Frauengemeinschaft Dagmersellen.

Einzug und Hausbesuche des Samichlaus

De Samichlaus chonnt

Dagmersellen

Am Sonntag, 1. Dezember um 17.15 Uhr wird der Samichlaus mit Gefolge und Eselein bei der Ölbergkapelle abgeholt. Wunderschön beleuchten die Iffelen, Laternen und Räbeliechtl den Einzug. Unter dem Geläute der Treichler und Schällerkinder begibt sich der Samichlaus in die Kirche, wo er Kinder und Erwachsene mit einer kurzen Ansprache begrüsst und anschliessend den Kindern Mandarinli verteilt. Nach dem festlichen Einzug bricht der Samichlaus zu den Hausbesuchen auf. Am Dienstag, 3., Mittwoch, 4., Donnerstag, 5. und Freitag, 6. Dezember finden weitere Hausbesuche jeweils ab 17.30 Uhr statt.

Anmeldungen für Hausbesuche des Dagmerseller Samichlaus können bis spätestens 8. November mit dem Formular auf hukath.ch/gruppen/samichlaus-dagmersellen gemacht werden.

Iwan Gisler,

Samichlausgösuschaft Dagmersellen

Uffikon

Samichlauseinzug

Am Samstag, 30. November um 17.30 Uhr sind alle eingeladen, den Samichlaus mit seinem Gefolge vom Wald (bei Familie Leupi-Burri, Neuweg) abzuholen und ihn bis zum Schulhaus zu begleiten. Vom 3. bis 6. Dezember besucht der Samichlaus die Familien in Uffikon.

Hausbesuche (jeweils ab 18.15)

Abmeldungen bis 1. Dezember an Josef Wüest (079 273 36 28 von 18.30 bis 20.00 Uhr oder sepp.w@gmx.ch).

Dienstag, 3. Dezember

Ab Alte Dorfstrasse 4, Cheleweg, Alte Dorfstrasse, Husmatt, Familie Franz Meier, Thomas Meier, Obermoos-



strasse, Moosbachweg, Feldstrasse, Chalet Waldheim, Waldegg, Neuweg, Obermoosweg, Schangenweg.

Mittwoch, 4. Dezember

Talacher, Oberdorf ab Familie Tschupp, Aebnet bis und mit Unter-Rehhalden, Weid, Rehhalden, Schnürhof, Tellenberg, Erli.

Donnerstag, 5. Dezember

Dorfstrasse ab Familie Hubert Zemp, Hinterdorf, Gäribweg, Sonnmatte, Baumgarten, Kantonsstrasse 16 und 11, Zügholzstrasse, Rossmatte, Kirchfeld, Poststrasse, Dorfstrasse, Moosgasse, Kantonsstrasse, Schmittfeld, Kleinstein.

Freitag, 6. Dezember

Alte Dorfstrasse ab Familie Josef Fellmann, Familie Fellmann-Müller, Familie Jost, Sunnefeld, Haldenfeldstrasse, Im Acherli, Haldenfeld, Haldenweg, Haldenrain bis und mit Block.

Urs Fellmann,

St.-Niklaus-Gesellschaft Uffikon

Buchs

Hausbesuche

Auch in Buchs klopft der Samichlaus an jede Tür und freut sich, wenn er für einen kurzen Besuch eingeladen wird. Die Besuche starten am frühen

Abend. Der Samichlaus muss nicht vorbestellt werden.

Wünschen Sie aber weitere Informationen oder haben Sie Fragen bezüglich der Besuchszeit, so wenden Sie sich an Fabian Felber, 079 945 78 35, werktags ab 17.30 Uhr. Die Lob- und Tadelliste an den Samichlaus bitte wenn möglich vorgängig an: samichlaus-buchs@outlook.com.

Gerne würden der Samichlaus und sein Gefolge den Schluss des Abends bei jemandem zu Hause verbringen. Falls Sie den Samichlaus dazu einladen möchten, melden Sie sich ebenfalls unter obiger Nummer.

Die Routen sind wie folgt festgelegt:

Mittwoch, 4. Dezember

Ab 17.30 Uhr: Kantonsstrasse bis und mit Dorfstrasse 3.

Donnerstag, 5. Dezember

Ab 17.00 Uhr: Geracher, Dorf bis und mit Dorfstrasse 10.

Freitag, 6. Dezember

Ab 17.30 Uhr: Sumpf, Dorf bis und mit Dorfstrasse 37.

Samstag, 7. Dezember

Ab 17.00 Uhr: Moosgasse, restliches Dorf und Hubel bis Berg.

Fabian Felber,

Samichlaus-Gesellschaft Buchs

Arbeiten im Pastoralraum Hürntal – Mitarbeitende werden vorgestellt

Blumenfrau, Kirchenpflegerin, Seelsorgerin

Das Tätigkeitsfeld einer Sakristanin ist weit. Gefordert sind Flexibilität, ästhetisches Gespür, technisches Flair, Toleranz, die Fähigkeit zuzuhören ... Maria Hofer, seit acht Jahren Sakristanin in Uffikon, gefällt die Vielfältigkeit ihrer Arbeit.

«Der Sakristaninnenjob ist eine ideale Ergänzung zu meinen Aufgaben als Familienfrau mit grossem Haus und viel Umschwung», sagt die 59-jährige gebürtige Uffikerin Maria Hofer. Einerseits fordere die Aufgabe Flexibilität. Andererseits lasse sie aber auch eine grosse Freiheit in der Gestaltung der Arbeitszeit: «Es ist nicht vorgeschrieben, wann die Kirche gereinigt und der Blumenschmuck gemacht wird.» Dafür kann es sein, dass die Arbeit auch mal länger dauert als geplant. Wenn beispielsweise zusammen mit einer Trauerfamilie die Kirche für den Abschiedsgottesdienst hergerichtet wird und das offene Ohr der Sakristanin gebraucht wird.

Manchmal Seelsorgerin

Sowieso kommt es immer wieder vor, dass die Sakristaninnenaufgabe auch Seelsorgequalitäten erfordert. Maria Hofer erzählt, dass ihr manchmal in einem Gottesdienst Menschen auffallen, wo sie spürt, dass es ihnen nicht so gut geht. Einmal sei daraus ein langes Gespräch geworden und sie habe erfahren von den Suizidgedanken des betreffenden Menschen. Sie hoffe sehr, dass sie mit ihrem Dasein und Zuhören helfen können. Solche Begegnungen und Gespräche und auch das Gastgeberinsein beim Kaffee nach dem Mittwochmorgengottesdienst machen für Maria Hofer die Arbeit be-



Eine der Leidenschaften von Sakristanin Maria Hofer ist der Blumenschmuck. Für sie ist es wichtig, dass die Kirche schön ist und einladend wirkt, nicht nur wenn Gottesdienst ist.

sonders wertvoll. Auch das Gestalten von Sterbebeten bereite ihr Freude, obwohl es ein trauriger Anlass sei und sie zu Beginn eher Mühe gehabt habe mit dieser Aufgabe.

Eine schöne, einladende Kirche

Dass die Kirche einladend wirkt und schön gestaltet ist, liegt der Uffiker Sakristanin am Herzen. So widmet sie dem Blumenschmuck besonders viel Aufmerksamkeit. In der Advents- und Weihnachtszeit sorgt sie zusammen mit ihrer Sakristaninnenkollegin Annerös Zemp und mit den Krippenfrauen für eine schöne, stimmige At-

mosphäre in der Kirche und für eine eindrückliche Darstellung der Krippenfiguren. Wenn Anlässe wie das Schulmusical oder Konzerte stattfinden, freut sich Maria Hofer, obwohl dies mehr Arbeit bedeutet. «Es macht mir Freude, wenn die Kirche lebt.» Wahrscheinlich wissen viele nicht, dass einiges an Arbeit notwendig ist, damit die Kirche sauber ist und einladend wirkt, die Technik funktioniert, alles für einen Gottesdienst bereitgestellt und eine Willkommenskultur spürbar ist. Genau dafür tut Maria Hofer viel, und sie tut es mit Herzblut.

Katharina Jost

Gottesdienste

Freitag, 1. November – Totengedenken

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.
Kollekte für den Kirchenchor Dagmersellen, der Gottesdienste zuweilen zu musikalischen Highlights macht (www.hukath.ch/gruppen/kirchenchor).

- 13.30 **Totengedenkfeier** in der Kirche **Uffikon**.
14.30 **Totengedenkfeier** in der Kirche **Dagmersellen** mit dem **Kirchenchor**.

Sonntag, 3. November – Der andere Sonntag

Am anderen Sonntag findet anstelle der herkömmlichen Gottesdienste ein Anlass statt, bei dem im Kreis gemeinsam getanzt wird.

- 16.00 **«Das Leben tanzen»**: Beschwingte und meditative Tänze aus verschiedenen Kulturen in der Kirche **Dagmersellen**. Der Anlass ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht nötig.

Mittwoch, 6. November

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.
19.00 **Lichterfeier** in der Kapelle **Buchs** zum Thema «Mein Licht leuchten lassen» für alle Frauen, gestaltet von der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs.

Donnerstag, 7. November

- 10.00 Totengedenkfeier in der Kapelle **Eiche** mit dem Seniorenchorli.

Samstag/Sonntag, 9./10. November

Gottesdienstgestaltung: Katharina Jost.
Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums Basel, welche Renovationen von Kirchen und Kapellen subventioniert (www.bistum-basel.ch).

Samstag

- 14.00 Taufe in der Kirche Dagmersellen von Leano, Sohn von Arbnora und Armend Markaj, Sagenmatte 1, Dagmersellen.
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.
18.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.

Sonntag

- 10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen** mit **1x1-Kirche** Nr. 4: «Hören aus der Bibel».

- 11.45 Taufe in der Kapelle Buchs von Enya, Tochter von Aline und Thomas Keist, Reckenbühl 8, Dagmersellen.

Mittwoch, 13. November

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
Anschliessend Kirchenkaffee.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 14. November

- 10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 16./17. November

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für das Elisabethenwerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF, das weltweit Frauen in Not unterstützt (www.elisabethenwerk.ch).

Samstag

- 17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Sonntag

- 09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.
10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.

Mittwoch, 20. November

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 21. November

- 10.00 **Krankensalbungsfeier** in der Kapelle **Eiche**.
Fahrgelegenheiten vermittelt das Sekretariat.

Samstag/Sonntag, 23./24. November

Cäcilia – Buchser Kilbi

Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.
Kollekte für die Kapelle Buchs, deren Kilbi oder Kirchweihe an diesem Wochenende gefeiert wird (www.hukath.ch/kirchenraeume/kapelle-buchs).

Samstag

- 17.00 Kommunionfeier in der **Kirche Dagmersellen** mit Kirchenchor und Band.

Sonntag

- 10.15 **Kilbigottesdienst** in der Kapelle **Buchs**.
Anschliessend Apéro.

Montag, 25. November

- 19.30 **Kirchgemeindeversammlung** der Kirchgemeinde Hürntal in der Kirche **Dagmersellen**.

Mittwoch, 27. November

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 28. November

10.00 Gottesdienst in der Kapelle Eiche.

Freitag, 29. November19.00 **Relinacht** mit Film in der Kirche Dagmersellen für Schüler:innen der 4.-6. Primar.**Samstag/Sonntag, 30. November/1. Dezember – 1. Advent****Samichlauseinzug Uffikon und Dagmersellen**

Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.

Kollekte für die Universität Freiburg i. Ue. für spezielle Studienprojekte mit einer religiös-philosophischen Dimension (www.unifr.ch).**Samstag**17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.17.30 **Samichlauseinzug** vom Neuweg zur Kirche **Uffikon** (siehe Seite 6).**Sonntag**09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon**.10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen**.

11.45 Taufe in der Kapelle Buchs von Marie, Tochter von Linda und Lukas Siegenthaler, Feldstrasse 24, Buchs.

17.15 **Samichlauseinzug** von der Ölbergkapelle zur Kirche **Dagmersellen** (siehe Seite 6).**Jahrzeiten Dagmersellen****Sonntag, 10. November**

Erste Jahrzeit für Martha Felder-Amrein, Buchwaldstrasse.

Jahrzeit für:

Lydia Blum-Micheli, Bahnhofstrasse.

Stefan Marton, Ringstrasse.

Theresia und Walter Meier-Rey, Zügholzstrasse.

Liselotte und Helmuth Viehweger-Schittenhelm und Hugo Schittenhelm, Nottwil, und Familienangehörige.

Sonntag, 17. November

Margrit und Walter Gassmann-Bucheli, Eichenweg, und Familienangehörige.

Anna und Jakob Habermacher-Lang, Kreuzberg.

Sophie und Eduard Häller-Stutz, Sonnmatt.

Anna und Anton Hodel-von Atzigen, Lerchensand.

Hans Knüsel, Burgfeld.

Ursula Marti-Fehlmann, Hohlgassstrasse.

Anna und Guido Pfister-Habermacher, Rietelstrasse.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs**Samstag, 9. November**

Marie und Josef Affentranger-Kaufmann, Moosgasse, Uffikon.

Anton Leupi, Obermoosstrasse, Uffikon.

Josef Leupi, Moos, Uffikon.

Paula und Hans Leupi-Jöri, Moos, Uffikon.

Sonntag, 17. November

Erste Jahrzeit für Marie Fellmann-von Moos, Aebnet, Uffikon.

Jahrzeit für:

Margaretha und Eugen Bisang-Fischer, Tömmelimoos, Buchs.

Fridolin Wey und Katharina und Fridolin Wey-Küng, Rüchligstrasse, Buchs.

Sonntag, 24. November

Marie und Franz Wanner-Peter, Hubel, Buchs.

Mitteilungen**Kontakt**Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann/Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.chReservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:Mo, Di und Do 09.00–11.30 Uhr
Mi und Fr 14.00–17.00 Uhr

Besuche sind nach Vereinbarung auch ausserhalb dieser Zeiten möglich.

In Todesfällen und dringenden Fällen erfahren Sie über die Nummer 062 748 31 10, wie Sie jederzeit eine Ansprechperson erreichen können.

Pfarreiblatt Dezember

Im Dezember erscheinen zwei Pfarreiblätter. Redaktionsschluss:

Nr. 13 (01.–15. Dez.): 11. November
Nr. 14 (16.–31. Dez.): 25. November

Aus dem Pfarreirat

Am 16. Oktober trafen sich Pfarreirat, Kirchenrat und Seelsorgeteam zu einer sogenannten Rätetagung. Thema war das «Profil des Pastoralraums Hürntal», welches Organisation, Arbeitsweise und inhaltliche Schwerpunkte umschreibt.

Erstellt wurde es von der «Steuergruppe 2028+», bestehend aus Mark Schlüssel (Kirchgemeindepäsident), Beatrice Epp (Kirchmeierin), Irene Tschupp (Pfarreiratspräsidentin), Deborah Fellmann (Leitungsassistentin), Michaela Blum (Co-Leiterin FGU und Lektorin), Judith Fölmli (Lektorin) und Andreas Graf (Pastoralraumleiter). Die Steuergruppe hat die Aufgabe, für die bis 2028 anstehenden Pensionierungen im Seelsorgeteam Nachfolgelösungen zu suchen.

Aufgrund des Pastoralraumprofils wurde ein Stellenprofil «Theologie/Seelsorge» erarbeitet. Es dient als Grundlage, um im Januar eine Stelle auszuschreiben für eine Person, die interessiert ist, im Pastoralraum Hürntal ein längerfristiges Engagement zu übernehmen.

Mehr zu diesem Thema ist an der Kirchgemeindeversammlung vom Montag, 25. November um 19.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen zu erfahren.



DIE STERNSINGER

KOMMEN

Sternsingen: Sänger:innen gesucht

Für das Sternsingen werden Sänger und Sängerinnen gesucht, die eine schöne Tradition weiterführen: Ein Projektchor probt und singt Dreikönigslieder und besucht Quartiere in

Dagmersellen, um den Segen für das neue Jahr zu bringen.

Proben: Donnerstag, 5./12./19. Dezember 2024 und 2. Januar 2025, je 18.45–19.45 im Lorenzsaal, Arche. Auftritte in den Gottesdiensten am 4. Januar in der Kapelle Eiche und am 5. Januar in der Kirche Dagmersellen. Quartierbesuche am Montag, 6. Januar um 17.00.

Wer interessiert ist, bei den Sternsängern mitzumachen, meldet sich bei Daniel Ammann, 062 748 31 14 oder daniel.ammann@hukath.ch.

Totengedenkfeier mit Kirchenchor

Die Totengedenkfeier am 1. November um 14.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen wird musikalisch vom Kirchenchor umrahmt. Es erklingen zwei traditionelle Gesänge aus Südafrika, «Indodana» und «Siyahamba», «O nata lux» von Morton Lauridsen, «Hear my prayer» von Moses Hogan, «Tu sei la mia vita» von Pierangelo Sequeri und der Spiritual «Deep River». Leitung: Simon Jäger; Orgel: Michael Temnykov.

Haltestelle Oase

Dienstag, 12. November, 9.00–11.00 in der Oase, reformierte Kirche Dagmersellen, zum Thema «Mein letzter Wille». Es werden Erfahrungen und Erlebnisse ausgetauscht: Gibt es für mich so was wie einen letzten Willen? Oder sollen meine Angehörigen über die letzten Dinge entscheiden: Wo ich beerdigt werde, was mit meinem Erbe geschieht?

Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Daniel Ammann und Niklaus Steiner laden im Namen des Pastoralraums Hürntal ein. Das Angebot wird unterstützt von der reformierten Kirchgemeinde und der Volkshochschule Dagmersellen.

Team junger Eltern

Pföderitreff

Freitag, 15. November, 15.00–17.00 Spielgruppe, Baselstrasse 17. Gemeinsam mit anderen Eltern, Grosseltern und Kleinkindern spielen, lachen und eine gute Zeit verbringen.

Konzert Hoppelihoop & Lotta

Erlebt am 17. November von 14.00 bis 15.00 ein unvergessliches Kinderkonzert mit Hoppelihoop und Lotta in der Arche. Der lustige Hase Hoppelihoop liebt es, mit seiner Freundin Lotta, einem fröhlichen Huhn, zu singen, tanzen und spielen. Gemeinsam mit den Kindern gestalten sie ein interaktives Konzert voller Spass und Überraschungen – die kleinen Zuschauer:innen stehen sogar selbst auf der Bühne. Mit neuen Kinderliedern und vielseitigen Instrumenten bietet dieses Konzert ein aufregendes Erlebnis für die ganze Familie. Ideal für Kinder von 3 bis 8 Jahren und alle, die jung geblieben sind. Vorverkauf über Eventfrog oder ab 13.30 vor Ort.

Weihnachtsbasteln

Am Mittwoch, 27. November findet das Weihnachtsbasteln im Lorenzsaal statt. Es können Eiskratzerhandschuhe für Fr. 6.- oder Salatbesteck für Fr. 5.- bemalt und verziert werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Zvieri und Getränke sind im Preis inbegriffen. Anmeldungen bis Montag, 11. November auf www.hukath.ch/gruppen/tje.

Musizieren, singen und bewegen

Sei noch ein letztes Mal dabei in diesem Jahr, wenn wir uns am Mittwoch, 4. Dezember im Lorenzsaal zusammen bewegen, singen und tanzen! Wir freuen uns auf alle Kinder von 2 bis 5 Jahren und ihre Begleitpersonen. Ausser Antirutschsocken braucht ihr nichts mitzunehmen. Meldet euch auf tje1@gmx.ch

an für die Gruppe 1 (14.30–15.15) oder für die Gruppe 2 (15.45–16.30).

Frauengemeinschaften

Begegnung mit Bestseller-Autorin Nadine Gerber

Mittwoch, 13. November, 19.30, Arche. Die Romanschriftstellerin Nadine Gerber erzählt aus ihrem Leben und stellt ihr neustes Buch vor.

Anmeldung bis 10. November an fg-uffikon-buchs@hukath.ch.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Der im Jahresprogramm vorgesehene Bowlingabend am Freitag, 22. November muss wegen einer Terminkollision mit dem Weihnachtsmarkt der Schule leider ausfallen.

Café international

Donnerstag, 21. November, 9.00–11.00 im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, dürfen gerne dabei sein.



Roratefeiern – Lichtfeiern im Advent

- Donnerstag, 5. Dezember
- Donnerstag, 12. Dezember
- Donnerstag, 19. Dezember

Jeweils um 6.30 in der mit Kerzenlicht erleuchteten Dagmerseller Kirche. Anschliessend Morgenessen für alle in der Arche.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Spielplausch für Kleinkinder

Mittwoch, 13. November, 15.00–17.15 im Spielgruppenraum in Uffikon. Eingeladen sind Eltern mit Kleinkindern, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Ohne Anmeldung. Auskunft bei Lisa Zimmerli, 079 281 48 54 und Michaela Stadelmann, 079 400 65 93.

Kilbi in Buchs

Sonntag, 24. November, 13.30–16.00. Spiel und Spass für Klein und Gross.

Kafitreff für alle Frauen

Mittwoch, 24. November, 8.30–10.30, im Pfarrsäli Chelematt in Uffikon. Alle Frauen von Uffikon und Buchs sind herzlich eingeladen zu einem gemütlichen Morgen, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich näher kennenzulernen. Auch nicht schulpflichtige Kinder sind eingeladen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Seniorentreff/Seniorenkreis

Gemeinsame Schlusswanderung

Dienstag, 5. November, 14.00 Uhr, Grasteeri Dagmersellen. Anschliessend kurze Wanderung. Ab 14.45 Uhr gemütliches Beisammensein mit Imbiss im Zunftlokal im Clubhaus des FCD an der Stermelstrasse. Auch Nichtwandernde sind dazu herzlich eingeladen.

Seniorentreff Dagmersellen

Seniorenturnen

Donnerstag, 7./14./21./28. November, 18.00 in der Turnhalle Kastanie.

Chörliprobe

Mittwoch, 13. November, 14.00, Kapelle Eiche.

Tanzgruppe

Kein Tanzen im November und Dezember.

Mittagstisch in der Eiche

Donnerstag, 21. November, 12.15. Anmeldungen bis Montag, 18. November an Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@seniorentagmersellen.ch.

Spiel und Spass beim Brett- und Kartenspiel

Mittwoch, 27. November, 14.00–16.00 im Altersblock, Kirchstrasse 4, Parterre.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Mittagstisch und Jassen

Freitag, 8. November, 11.30, Restaurant Rössli, Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 6. November an Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Jahresabschluss

Mittwoch, 27. November, 12.00, Mehrzweckhalle Uffikon. Anmeldung bis Donnerstag, 21. November an Theres Vonarburg, 077 410 99 70.

Seniorenturnen

Jeweils am Mittwoch, 14.00, Mehrzweckhalle Uffikon.

Kollekten im August

1./4. Red Cross	250.50
11. Hospiz Zentralschweiz	205.40
15. Kreuzbergstiftung	264.44
18. Helvetas	802.59
25. Caritas Schweiz	408.49

Kollekten im September

1. Universität Luzern	215.64
8. Frauengemeinschaften	402.65
22. Bistum Basel	164.37
29. Migratio	428.47

Luzern



Die Kapelle Gormund ist von Weitem sichtbar. Bild: Daniel M. Bühlmann

Wandkalender

Mit Bildern aus dem Gormund

Die Wallfahrtskapelle Maria Mitleiden im Gormund liegt zwischen Hildisrieden und Neudorf. Die gotische Kapelle, von Weitem sichtbar, entstand 1509. Der Legende nach vernahm ein Bauer damals abends wiederholt einen Bauer damals abends wiederholt einen helle Licht über dem Hügel.

Fotos des beliebten Wallfahrtsorts zieren nun einen Monatskalender. Fünf Franken pro verkauften Kalender kommen der Kapellenstiftung Gormund zugute, die sich um Pflege und Erhalt der Kapelle kümmert.

Bestellung unter kontakt@espoir-verlag.ch | 30 Franken plus Versandkosten

Das neue Kirchengesangbuch

Mitentscheiden, welche Lieder ins «Jubilate» kommen

Das Kirchengesangbuch (KG) von 1998 soll mit neuen Gesangsmedien abgelöst werden. Das «Jubilate», wie es heisst, soll ein neues Gesangbuch werden, das mit digitalen Möglichkeiten ergänzt wird.

Aktuell finden Workshops zur Auswertung des alten KG statt. Als Ergänzung dazu findet eine öffentliche Online-Umfrage statt. Mit ihrer Bewertung können alle sagen, wie wichtig ihnen ein Lied ist, ob Text, Melodie, Liturgiekontext usw. noch in die heutige Zeit passen und es weiterhin in den Gottesdiensten gesungen werden soll. «Da es im neuen «Jubilate»

Welt

Universität Rio Grande, Brasilien
Ehrendoktor für Anselm Grün

Der deutsche Benediktiner und Bestsellerautor Anselm Grün hat die Ehrendoktorwürde der brasilianischen Universität Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul erhalten. Die Universität würdigt damit Grüns umfassende intellektuelle Produktion und den positiven Einfluss, den seine Werke im Bereich der Spiritualität und der menschlichen Entwicklung hätten. Mit über 14 Millionen weltweit verkauften Büchern und Übersetzungen in über 30 Sprachen gilt der Benediktiner als der erfolgreichste Autor spiritueller Bücher im deutschsprachigen Raum.



Anselm Grün ist Benediktiner der Abtei Münsterschwarzach. Bild: Julia Martin



Das neue «Jubilate» wird das KG von 1998 ersetzen. Bild: Sylvia Stam

auch Platz für neue Lieder geben muss, werden wir uns von Liedern aus dem KG 1998 trennen müssen», heisst es in einer Medienmitteilung. jubilate.ch/mitwirkung

Bücher

Zum Leben ermutigen

Seit über zwanzig Jahren begleiten Barbara Lehner und Antoinette Brem Menschen in Lebensübergängen. Die in Luzern wohnhaften Theologinnen und Seelsorgerinnen bieten unter dem Namen «Lebensgrund» Trauerseminare und -rituale sowie Ausbildungen in Trauerbegleitung an. Nun haben sie gemeinsam ein Buch mit eben diesem Titel herausgegeben, das Texte «zu einer lebensfreundlichen Spiritualität» versammelt.



Denn ihnen sei bewusst, «dass auch wir Geschichten, Gedichte und Inspirationen brauchen, die uns zum Spiegel und zum Brot werden», schreiben die Autorinnen im Vorwort.

In Gedichten und kurzen, bisweilen sehr persönlichen Geschichten aus ihrem Alltag gehen sie der Frage nach, was den Menschen den Mut und die Kraft gibt, Schicksalsschläge zu ertragen, schwere Zeiten nicht nur zu überstehen, sondern «an ihnen zu wachsen und zu reifen», wie es im Klappentext heisst. Sie lenken die Aufmerksamkeit «auf die kleinen Dinge und leisen Momente, die uns wieder ausrichten auf das, was wesentlich ist». Dabei schöpfen sie aus der christlichen Tradition, lassen sich aber ebenso von weiteren spirituellen Quellen ansprechen, heisst es im Vorwort.

Sylvia Stam

Antoinette Brem, Barbara Lehner: Lebensgrund. Was im Brüchigen trägt. Texte zu einer lebensfreundlichen Spiritualität | 184 Seiten | Fr. 30.– Bezug über lebensgrund.ch/de/buecher



An der Kundgebung gegen den Missbrauch vor der Synodesession vor einem Jahr. Bild: Roberto Conciatori

Synodesession
Sonderkommission berichtet

Die Synode, das Parlament der katholischen Landeskirche, kommt am 6. November zur Herbstsession zusammen. Dabei stellt die am 8. November 2023 eingesetzte «Sonderkommission Aufarbeitung Missbrauch» ihren Schlussbericht vor. Sie fragt nach, ob die Landeskirche die zweite Hälfte des Luzerner Bistumsbeitrags 2024 auszahlen soll, und stellt ihre weitere Arbeit zur Diskussion. Die Synode hatte im November 2023 beschlossen, die Hälfte des Bistumsbeitrags zurückzubehalten und die Auszahlung davon abhängig zu machen, dass das Bistum von der Synode gestellte Forderungen zur Missbrauchsaufarbeitung erfüllt.

Mi, 6.11., ab 13.15, Kantonsratsaal Luzern, die Sitzung ist öffentlich

Woche der Religionen
«Friede beginnt mit mir»

Jeweils in der ersten Novemberwoche findet die Woche der Religionen statt. Rund 100 Veranstaltungen laden in der ganzen Schweiz jährlich zu Begegnungen und Dialog zwischen den bei uns ansässigen Religionen und Kulturen ein. Im Kanton Luzern steht die Woche unter dem Thema «Friede beginnt mit mir». Die Veranstaltungen laden ein, sich auf verschiedene Art und Weise dem Frieden zu öffnen. «Wir beginnen bei uns und tragen den Frieden in die Welt», so das Programm. 3. bis 10.11. | woche-der-religionen.ch

Lassalle-Haus/Uni Freiburg
Lehrgang Exerzitien und geistliche Begleitung

Wie können Menschen in ihrer spirituellen Suche kompetent begleitet werden? Grundlage der Ausbildung bilden die Exerzitien des Ignatius von Loyola (1491–1556) in zeitgemässer Interpretation – ein spiritueller Übungsweg mit Rückbindung an die Bibel. Erkenntnisse aus Mystik und Spiritualität, Philosophie, Psychologie, Theologie und interreligiösem Gespräch werden integriert. Der Lehrgang ist ökumenisch und richtet sich primär an Personen mit seelsorglicher, kirchlicher, therapeutischer oder persönlichkeitsbildender Tätigkeit, kann aber laut Ausschreibung auch für andere Berufsgruppen Gewinn bringen. Der dreijährige Lehrgang startet im Oktober 2025.

Infoveranstaltungen: Do, 14.11., 18.30–20.30, aki Zürich, Hirschengraben 86, Zürich | Di, 14.1.2025, 18.30–20.30, aki Bern, Alpeneggstrasse 5, Bern | Teilnahme auch online möglich | Details: lassalle-haus.org/de/exerzitien-lehrgang



Eine Religionspädagogin erarbeitet mit den Kindern eine biblische Geschichte. Bild: Dominik Thali

Universität Luzern
Infotag Religionspädagogik

Die Theologische Fakultät der Universität Luzern informiert über das Diplom- und Bachelorstudium Religionspädagogik sowie über das Berufsfeld in den Bereichen Religionsunterricht, Katechese, Kirchliche Jugendarbeit und Gemeindeanimation.

Sa, 16.11., 10.15, Universität Luzern oder online | unilu.ch/infotag-rpi



Der Theologe Thorsten Dietz ist bei der evangelisch-reformierten Kirche Zürich in der Erwachsenenbildung tätig. Bild: zVg

Institut für interreligiösen Dialog
Christlicher Antisemitismus

Welche Konsequenzen hatte das christliche Überlegenheitsgefühl gegenüber Jüdinnen und Juden in der Geschichte? Wie konnte es schon in der frühen Christenheit zur Herausbildung antijüdischer Ressentiments kommen? Wie hat sich dieses Erbe in den Schweizer Kirchen ausgewirkt? Die Teilnehmenden des Kurzseminars lernen die problematische Seite des christlichen Bildes vom Judentum kennen und verstehen und fragen zugleich danach, wie dieses Erbe heute überwunden werden kann, ohne es zu verleugnen.

Di, 19.11., 18.00–21.00, Predigerkirche, Zähringerplatz 6, Zürich | Leitung: Thorsten Dietz | Kosten: Fr. 50.– | Anmeldung bis 5.11. unter ziid.ch/event/christlicher-antisemitismus

Emmen Center
Vernetzt und bewegt im Alter

Die «Kontaktstelle Alter Emmen» organisiert eine Ausstellung zum Thema Alter mit unterschiedlichen Ausstellenden sowie Impulsen zum Thema. Auch die Katholische Kirche des Pastoralraums Emmen-Rothenburg ist dabei. Sie stellt ihre Angebote und Aktivitäten für ältere Menschen vor. Am Dienstag- und Freitagnachmittag findet zudem das «Kafi metenand» statt, bei dem man sich bei einem Kaffee vernetzen und austauschen kann. Mo, 4., bis Sa, 9.11., Emmen Center

«Die Tabubrecherin» jetzt im Kino

Ein positiver Film über das Sterben

Erich Langjahrs neuer Dokumentarfilm «Die Tabubrecherin» setzt sich mit dem Sterben auseinander. Er begleitet eine Frau auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Ihr Umgang mit dem Tod berührt und inspiriert.

Langjahr und seine Co-Regisseurin Silvia Haselbeck nähern sich dem sensiblen Thema mit Respekt und Feingefühl. Sie zeigen Michèle Bowley, ehemalige Gesundheitspsychologin des Kantons Zug, als eine Person, die sich bewusst mit ihrem bevorstehenden Tod auseinandersetzt. Bowley legt dabei eine bemerkenswerte Offenheit und Stärke an den Tag. Der Film beleuchtet nicht nur die persönliche Reise, sondern regt auch zu einer breiteren Diskussion über Sterben und Würde am Lebensende an.

«I did it my way»

Formal zeichnet sich «Die Tabubrecherin» durch Langjahrs und Haselbecks charakteristischen Stil aus. Wie in früheren Werken lassen sie den Protagonist:innen und Ereignissen Zeit, sich zu entfalten. Die Kamera beobachtet geduldig und respektvoll, ohne zu drängen oder zu urteilen. Dieser Umgang mit der Zeit erlaubt es den Zuschauer:innen, tiefer in die Thematik einzutauchen und subtile Nuancen wahrzunehmen.

Die visuelle Gestaltung ist schlicht und konzentriert sich auf das Wesentliche, wodurch die emotionale Kraft des Themas in den Vordergrund tritt. Der Einsatz von Ton und Musik ist zurückhaltend, unterstützt aber wirkungsvoll die kontemplative Stimmung des Films.

Eine Schlüsselszene ist die Vorbereitung der Abdankung, bei der Michèle Bowley teilnimmt. Sie hat als Musik-



«Tabubrecherin» Michèle Bowley mit ihrer Urne: Ihre Offenheit im Umgang mit dem eigenen Sterben berührt.

Bild: langjahr-film.ch

stück «I did it my way» von Frank Sinatra gewählt. Der Film zeigt einen Pianisten, der der sterbenden Frau ihre Lieblingsmusik auf dem Flügel vorspielt. Sichtlich gerührt verfolgt sie den Vortrag über mehrere Minuten, bis das Stück ausklingt. Wir sehen ihre Reaktionen auf dem Gesicht.

In Würde

«Die Tabubrecherin» ist ein mutiger und wichtiger Beitrag zur Auseinandersetzung mit Sterben und Tod in unserer Gesellschaft. Der provokative Titel stammt von Bowley selbst. Sie verstand die Filmarbeiten als aktiven Prozess der Verarbeitung. Langjahr und Haselbeck beweisen einmal mehr das Gespür für relevante gesellschaftliche Themen und die Fähigkeit, diese mit Sensibilität und Tiefgang zu behandeln.

Der Film ist geprägt von Mut und Zuversicht in das Wesentliche unseres Daseins. Er schafft es, ein schwieriges Thema positiv zugänglich zu machen,

ohne dabei in Sentimentalität oder Voyeurismus abzugleiten. Besonders beeindruckend ist die Würde, mit der Michèle Bowley porträtiert wird. Ihre Offenheit und ihr Umgang mit dem eigenen Sterben sind zugleich berührend und inspirierend.

Auch eine Feier des Lebens

«Die Tabubrecherin» reiht sich nahtlos in Langjahrs beeindruckendes Gesamtwerk ein und unterstreicht seine Position als einer der bedeutendsten Dokumentarfilmer der Schweiz. Der Film ist nicht nur ein wichtiger Beitrag zur Diskussion über den Tod, sondern auch eine Feier des Lebens und der menschlichen Würde.

Charles Martig

Charles Martig ist Filmjournalist und Verantwortlicher Kommunikation der katholischen Landeskirche Bern.

Luzern, Kino Bourbaki, Premiere am So, 20.10., 11.00 in Anwesenheit von Silvia Haselbeck und Erich Langjahr mit Gästen (Krebsliga Zentralschweiz) | Kinostart 24.10. (Bourbaki und Cinébar Willisau)

Zehn Jahre Alarmphone – ein Nottelefon für Menschen auf der Flucht

Eine Nummer rettet Leben

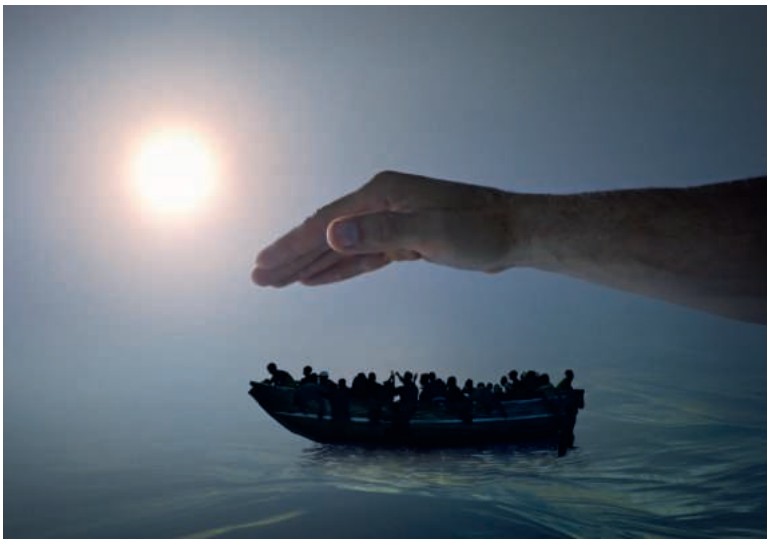
Oft geraten Menschen, die nach Europa flüchten, auf dem Mittelmeer in Seenot. Ein Nottelefon versucht, in solchen Fällen Hilfe zu bieten. Und das seit zehn Jahren.

«Wir bleiben mit euch in Kontakt», sagt eine Stimme im Video. Es ist auf der Website des Alarmphones angeschaltet und richtet sich an Menschen, die in einem Boot von Nordafrika oder aus der Türkei nach Europa gelangen möchten. Falls sie in Seenot geraten, sollen sie die Küstenwache alarmieren und dann die folgende Nummer wählen: +334 86 51 71 61.

Genauere GPS-Position

«Die Anrufe kommen via Satellitentelefon oft vom Boot direkt auf unsere Notfallnummer», erklärt Kimbal Siegrist auf Anfrage. Er ist einer von gut 200 Freiwilligen aus Europa und Afrika und gehört dem Team von Alarmphone Schweiz an. «Wir versuchen zuerst die Situation zu erfassen: Wie viele Menschen sind im Boot? Wo sind sie losgefahren? Wie ist die aktuelle Situation an Bord? Oft ist der erste Anruf sehr hektisch und wir versuchen die Personen am Telefon so zu beruhigen, dass wir die benötigten Informationen erhalten.»

Am wichtigsten seien genaue Informationen dazu, wo sich das Boot gerade befindet, also die GPS-Position. «Diese Informationen leiten wir weiter an die entsprechende Küstenwache und allenfalls auch an NGOs, die aktive Boote in der Region haben. In der Folge halten wir den Kontakt zu den Menschen im Boot und leiten Positionsänderungen direkt weiter», so Siegrist. Manchmal breche der Kontakt ab. Im Idealfall, weil das Boot gerettet wurde. Doch manchmal wür-



Das Alarmphone wurde gegründet, um Menschenleben zu retten. Bild: Adobe Stock

8000 Anrufe in zehn Jahren

Das Alarmphone war eine Reaktion auf ein Schiffsunglück vor Lampedusa im Oktober 2013. Ein Jahr später startete das Nottelefon, um gegen das Sterben auf See aktiv zu werden. Heute sind über 200 Freiwillige in Europa, Nord- und Westafrika rund um die Uhr in Einsatz, gut 20 davon in der Schweiz. Seit der Gründung wurde die Nummer +334 86 51 71 61 rund 8000 Mal angerufen, von Menschen auf Booten des Mittelmeers, des Atlantiks oder des Ärmelkanals. Hinzu kommen zahlreiche Anrufe von Angehörigen. In Zusammenarbeit mit anderen zivilen Akteur:innen dürften auf diese Weise Hunderte Boote und Tausende Menschenleben gerettet worden sein. Die genaue Zahl lässt sich nicht beziffern.

alarmphone.org/de

den die Boote von der libyschen Küstenwache abgefangen und zurück nach Libyen gebracht, oder aber die Menschen erlitten Schiffbruch.

Ziviles Netzwerk

Das Alarmphone ist Teil eines Netzwerks von zivilgesellschaftlichen Akteur:innen, der «Civil Fleet» (zivile Flotte). Diese besteht laut Siegrist aus über einem Dutzend Booten und bis zu drei Aufklärungsflugzeugen. «Dank dieser Präsenz konnten Hunderte Boote und damit Tausende Menschenleben gerettet werden.» Oft weigerten sich die staatlichen Küstenwachen allerdings, Rettungsmissionen zu lancieren, «obschon sie dazu verpflichtet wären». In diesen Extremsituationen «versuchen wir als Dokumentationsnetzwerk zu agieren, indem wir den Verunglückten einen Namen, ein Gesicht und eine Geschichte geben, sodass sie nicht als Zahl in der Statistik verschwinden», sagt Kimbal Siegrist. *Sylvia Stam*

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen

Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.
Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch



Beschwingte und meditative Tänze aus
verschiedenen Kulturen. Vorkenntnisse sind
nicht nötig. Einzige Regel: Es gibt nur
Mitmachende und keine Zuschauer:innen.

Leitung: Martin Oertig

**Sonntag, 3. November 16-18 Uhr,
katholische Kirche Dagmersellen**

Eine Veranstaltung des Pastoralraums Hürntal
im Rahmen des "Anderen Sonntags".

Eintritt frei.

www.hukath.ch